

## Psychiatrie braucht Vertrauen\*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich möchte alle Anwesenden herzlich begrüßen, die sich hier zu dem von der Polnisch – Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit veranstalteten Symposium „Psychiatrie braucht Vertrauen“ versammelt haben. Ich möchte mich auch für die Möglichkeit der Teilnahme an dem Symposium bedanken, dessen Thematik mit den durch das Gesundheitsministerium geführten Maßnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit eng verbunden ist.

Die Polnisch – Deutsche Gesellschaft für Seelische Gesundheit beschäftigt sich mit der Unterstützung der Entwicklung der auf die Würde und Individualität jedes Menschen ausgerichteten Psychiatrie. Die Gesellschaft unterstützt auch unterschiedliche Strukturen der Hilfeleistung für Menschen mit psychischen Störungen. Sie unterstützt das Modell der gemeindenahen Psychiatrie, eine sehr wichtige und moderne Form der Hilfeleistung für psychisch kranke Personen. In Anbetracht des Tätigkeits- und Interessenprofils der Gesellschaft für Seelische Gesundheit übernahm das Ministerium für Gesundheit sehr gern die Schirmherrschaft über das durch die Gesellschaft veranstaltete Symposium „Psychiatrie braucht Vertrauen“.

Die Auseinandersetzung mit der Situation der an psychischen Störungen leidenden Personen ist eine der Prioritäten der Gesundheitspolitik des Ministeriums für Gesundheit, was das ab diesem Jahr realisierte Nationale Programm

zum Schutz der Psychischen Gesundheit zeigt. Zu den Hauptzielen dieses Programms gehören: die Förderung der psychischen Gesundheit, die Vorbeugung der sozialen und beruflichen Ausschließung der psychisch gestörten Menschen, sowie die Sicherung einer umfangreichen und allgemein zugänglichen psychiatrischen Versorgung.

Die psychische Gesundheit ist gegenwärtig einer der wichtigsten Aspekte der Gesundheit in ihrer allgemeinen Bedeutung und eine Herausforderung für die Sozial- und Gesundheitspolitik des Staates und der kommunalen Behörden. Viele Jahre wurde das Thema der an psychischen Störungen leidenden Menschen vernachlässigt. Es stellte ein gesellschaftliches Tabu dar. Aber angesichts der zunehmenden Anfälligkeit für psychische Störungen müssen wir um eine grundsätzliche Änderung der Auffassung über dieses Problem und der damit zusammenhängenden sozialen Fragen kämpfen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass jedes Jahr ungefähr 30% der Europäer wenigstens eines der gesundheitspsychiatrischen Probleme erleben, und wenn wir die sozialen Kosten betrachten, die wir dadurch tragen müssen, verstehen wir schnell, wie wichtig die Prophylaxe und die Förderung der psychischen Gesundheit ist.

Um den Gesundheitszustand der Gesellschaft zu verbessern, reicht die gesundheitliche Versorgung allein nicht aus. Obwohl medizinische Maßnahmen bei der Problemlösung von psychisch kranken Menschen die Schlüsselrolle

spielen, sind sie nicht imstande, soziale Faktoren zu verändern. Sie sind ein immer noch unzureichend erschlossener Bereich für die Vorbeugung und Förderung der psychischen Gesundheit, Gestaltung von richtigen Haltungen und Lebensstile, ein Ort für soziale Inklusion und Rehabilitation sowie für berufliche Aktivierung der psychisch kranken Personen.

Das Bewusstsein von wachsenden Gefährdungen für die psychische Gesundheit, die beunruhigend steigende Zahl von registrierten Erkrankungen und auch der neue Status der psychischen Krankheiten, ohne die kränkende soziale Stigmatisierung – das alles bedeutet eine Herausforderung für alle, deren Aufgabe es ist, Menschenrechte zu schützen. Die Situation der psychisch gestörten Menschen genießt eine besondere Priorität bei den durch das Ministerium für Gesundheit geführten Tätigkeiten, was die Aufnahme in das Nationale Programm zum Schutz der Psychischen Gesundheit zeigt. Seine mehrdimensionale Auffassung der Problematik des Schutzes der psychischen Gesundheit und die Verbreitung des Modells der gemeindenahen psychischen Versorgung wird die polnische psychiatrische Versorgung modernisieren, und die Situation der an psychischen Störungen leidenden Menschen verbessern.

Die Polnisch – Deutsche Gesellschaft für Seelische Gesundheit verfügt über ein unschätzbare Wissen im Bereich der individuell ausgerichteten Psychiatrie. Die durch die Gesellschaft veranstalteten internationalen Symposien wurden zum Ort, wo wertvolle Erfahrungen zwischen Polen und Deutschen ausgetauscht werden. Das ist jetzt besonders wichtig, da in unserem Land ein im Vergleich zu den bisherigen Lösungen innovatives Programm zum Schutz der psychischen Gesundheit umgesetzt wird. Der wissenschaftliche Austausch, der während dieses Symposiums ohne Zweifel zustande kommt, wird zur unschätzbaren Hilfe und zum Ort des Informationsaustauschs. Das kann bei der Realisierung des Nationalen Programms zum Schutz der psychischen Gesundheit sehr hilfreich sein.

Die Polnisch – Deutsche Gesellschaft für Seelische Gesundheit besteht auf dem ethischen Aspekt der psychiatrischen Behandlung. Die im Nationalen Programm zum Schutz der Psychischen Gesundheit vorgeschlagene vielseitige und allgemein zugängliche gesundheitliche Fürsorge, die den Patienten nicht von seiner sozialen Umgebung, seiner Familie oder seiner Arbeit losreißt, bringt eben diesen ethischen Aspekt, diese Sorge für das Wohl der Patienten zum Ausdruck.

Der systemische Plan einer umfassenden Unterstützung und Versorgung für Personen mit psychischen Störungen tritt den durch die Probleme der modernen Gesellschaft gestellten Herausforderungen entgegen. Es sollten nicht nur die Ressourcen der Einzelperson und ihr soziales Kapital ausgenutzt, sondern auch solche gesellschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Bedingungen geschaffen werden, die einem schlechten psychischen Gesundheitszustand vorbeugen und ein psychisches Wohlergehen am Wohnort, in der Schule oder am Arbeitsplatz ermöglichen. Deshalb sollte die Förderung der psychischen Gesundheit in allen Bereichen der Politik des Staates und in den Entwicklungsstrategien des Landes, in der sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Politik anwesend sein und ein möglichst breites Spektrum von öffentlichen Angelegenheiten umfassen.

Symposien, wie dieses hier, an dem ich die Freude habe teilzunehmen, sprechen noch ein anderes wichtiges Problem an, die das Aufbauen von Vertrauen zwischen Ärzten, Therapeuten, Patienten und ihren Angehörigen betrifft. Die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, die sowohl im Bereich der stationären als auch der gemeindenahen Versorgung tätig sind, den Patienten und den für Personen mit psychischen Störungen sorgenden Familienangehörigen, garantiert eine ständige Vervollkommnung des Versorgungssystems, indem sie es um neue ethische und soziale Aspekte bereichert.

Ich möchte mich für Ihre Aufmerksamkeit herzlich bedanken und Ihnen einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch wünschen.